

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 6. November 1912.

Friede in Sicht.

Von hervorragender informierter Seite.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß Oesterreich in der Frage der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan einzulenken beginnt. Die Diplomatie der Monarchie ist zur Erkenntnis gelangt, daß sie den siegreichen Balkanstaaten die direkte oder indirekte Besitzergreifung von Gebieten nicht verwehren kann, die das Blut ihrer Soldaten rötete und deren Bevölkerung der ihrigen blutsverwandt ist. Es gibt auch kein Nachmittels, um den Balkanbund aus den von ihm gestürzten Positionen hinauszufragen, außer man erklärt ihm den Krieg und läßt die höhere Gewalt das entscheidende Wort sprechen. Außerdem hat sich auch in der öffentlichen Meinung ein Umschwung zugunsten des wachstums Balkanbundes vollzogen, dem das Ministerium des Auswärtigen auch in seiner politischen Gestalt Rechnung tragen muß.

In Oesterreich erwägt man gegenwärtig einen Gedanken, der bei Ausbruch der Feindseligkeiten gar nicht ins Kalkül gezogen werden konnte, das ist der direkte Verkehr mit den Balkanstaaten, und zwar nur im eigenen Namen und nicht als Vollmachtsträger des europäischen Willens. Als diese Möglichkeit vor kurzem in der Presse zur Erörterung gelangte, da wurde sie mit nicht viel Begeisterung aufgenommen und speziell in Rußland und Frankreich meldeten sich misstrauische Stimmen zu Worte. Aber diese unsere Diplomatie absolut nicht zu beirren, ihren eigenen Weg zu wandeln und sie scheint auch jetzt entschlossen, das rein österreichische Interesse allen anderen Kombinationen voranzustellen.

Dafür spricht auch unter anderem die letzte Begegnung des Grafen Berchtold mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Knopp nach den ersten bulgarischen und serbischen Siegen, worin wohl über das Schicksal Albaniens ein Abkommen getroffen wurde. Hierbei ist Graf Berchtold zum ersten Male von seinem ursprünglichen Programmpunkt, der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan, abgewichen und sein späteres Verhalten ist nur die unerbittlich logische Konsequenz seiner heutzutage akzentuierten Schwelung. Gibt Oesterreich die Türkei dem Verfall preis, gelangt es zur Erkenntnis, daß dieses faule und stehende Staatswesen auch nicht auf künstlichem Wege zu erhalten ist, dann führt von dieser Einsicht zu einer Verständigung mit dem Balkanbund nur ein schmaler Steg. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum Oesterreich, als die an den Balkanvorgängen am stärksten politisch und wirtschaftlich interessierte Großmacht Europas nicht die Initiative zu Verhandlungen mit den Siegern ergreifen und Vereinbarungen schließen soll, die allerdings erst durch einen europäischen Areopag volle Rechtskraft erlangen könnte. Aber dieser Oberste Gerichtshof in politischer, zu dem sich Europa konstituieren soll, wird nur ein Scheinwesen führen.

Weder die Ententemächte, noch die Dreibundstaaten sind untereinander über alle Weisheiten der Balkanprobleme einig, und diese sie trennenden gegensätzlichen Auffassungen müßten bei einer europäischen Konferenz weiterhin sichtbar zum Ausdruck gelangen. Dies wird doch das europäische Konzert schon aus Prestigerücksichten zu vermeiden trachten. Wenn daher ein Staat mit festem Schritte politisches Neuland betritt und den Siegern die Grenzen ihrer Macht absteckt, so wird Europa froh sein, daß ein fait accompli geschaffen wurde, das es, wenn auch anscheinend widerwillig, schließlich doch gutheißen dürfte. Es kommt nur darauf an, daß eine Großmacht die Ketten bricht, die sie an die angebliche europäische Solidarität schmiedet, und diese Großmacht kann nach den gegebenen Verhältnissen nur Oesterreich sein. Oesterreich steht bei Beurteilung der Balkanprobleme zwischen Deutschland, für das die Konservierung der Türkei von großer Wichtigkeit ist, und zwischen Italien, das Gefühl und Ehrgefühl mit den Balkanstaaten verknüpft; Oesterreich steht aber auch zwischen Rußland, das naturgemäß jede Ausbreitung der slavischen Macht ablehnt, und Frankreich, das zugunsten seiner in der Türkei placierten Gelder einen Schutzorden ziehen muß. Es ist daher der berufene Friedensagent Europas, wenn es auch von diesem keine Vollmacht besitzt und entgegennehmen darf.

Oesterreich weiß, daß die von ihm konstruierte Formel von ganz Europa, wenn auch mit mehr oder weniger Widerstreben akzeptiert werden dürfte. Dies ist ein Vorteil, den die österreichische Diplomatie ausnützen muß

und Graf Berchtold selbst auch entschlossen zu sein, die geeignete Gelegenheit sich nicht entgehen zu lassen.

Oesterreich kann auch ein ungefähres Programm entwerfen, auf Grund dessen es mit dem Balkanbund in Kontakt tritt. Kleine Besitzergreifungen Serbiens, Montenegros und Griechenlands werden auf geringen Widerstand stoßen, insofern sich Serbien dazu versteht, uns einen Handelsweg nach Saloniki freizulegen und uns ferner in einem Anhang zum bestehenden Handelsvertrag gewisse wirtschaftliche Privilegien einzuräumen. An eine Zollunion mit Serbien, die leider schon in manchen Partungen ernstlich diskutiert wurde, denkt niemand und eine derartige Kombination gehört auch ins Fernste. Unwendig erscheint nur eine Sicherung unserer wirtschaftlichen Beziehungen, von denen es abhängen wird, ob und inwieweit die Mißverständnisse der Vergangenheit begraben werden können. Bulgarien kann man in Mazedonien umgehört dieselben Rechte einräumen, die Oesterreich im Berliner Vertrag hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina zugestanden wurden! Keine direkte Einverleibung, aber Okkupation, womit sich Bulgarien wohl für den Augenblick zufrieden geben dürfte. Hingegen kann Oesterreich gemeinsam mit Italien die Vorbedingungen für die Autonomie Albaniens schaffen und sich auf dessen Verwaltung einen maßgebenden Einfluß sichern.

Derartige Veränderungen der Landkarte in der östlichen Ecke Europas würden weder dem Prestige noch den Handelsinteressen der Monarchie widerstreiten, ja sie könnten sogar den Anfang zu sehr guten Beziehungen der Monarchie zum Balkanbund werden. Nachdem aber Europa bereit ist, den siegreichen Balkanstaaten territoriale Konzessionen zu bewilligen, so wird es schwer, gegen einen derartigen Vertrag aufzukämpfen können. Der russische Einfluß auf dem Balkan wird ja durch jedes Vordringen des Slaventums geradezu auf automatische Wege gehoben und die Interessen der französischen Gläubiger der Türkei liegen sich insofern schätzen, daß sich Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro verpflichten, die von der Türkei seinerzeit an ihre Gläubiger abgetretenen Pfandobjekte auch im Falle einer Gebietserweiterung unangetastet zu lassen. Dadurch könnten die französischen Verluste in der Türkei eine entsprechende Eindämmung erfahren.

Nach ein Moment spricht für die Einleitungen direkter Verhandlungen zwischen Oesterreich und den Balkanstaaten. In St. Petersburg herrscht nämlich seit einiger Zeit eine gewisse trübliche Stimmung. In einer von Angst, gebrochenem Stolz und finstern Fanatismus durchquirlten Atmosphäre hat der russische Minister des Auswärtigen Sazonow seine letzte Rede gehalten, wobei er nicht nur zum Fenster St. Petersburgs hinaus, sondern auch in den Hof zu Wien hineingeprochen hat. Herr Sazonow prägt die Sentenz „Wahrung wirtschaftlicher Interessen Oesterreichs und Selbstbehauptung der Balkanstaaten in ihren territorialen Ansprüchen“. Graf Berchtold hätte wahrlich nicht anders sprechen können, als sein russischer Kollege.

Durch den Entschluß Oesterreichs, eine Annäherung zum Balkanbund herbeizuführen, ist der Friede ohne Komplikationen in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt und von der Geschicklichkeit unserer Diplomatie hängt es heute ab, ob die Lebensinteressen unserer Monarchie bei der Mangerhöhung der Balkanstaaten gewahrt bleiben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit der Status quo insofern wieder hergestellt wird, daß Oesterreich wieder der größte wirtschaftliche Faktor auf dem Balkan wird, der es einstens gewesen. Der Friede ist auf dem Marsche und Oesterreichs Aufgabe ist es, ihn auf seiner langen Reise von Wien bis zum Kriegshauptquartier bei Kräften zu erhalten.

Die Schulgemeinde auf dem zweiten Kongress für sittliche Erziehung im Haag (22. bis 27. August).

Von Dr. Karl Probstinger.

Leider war aber unseres Bleibens in Stuttgart nicht lange; schon am Abend desselben Tages mußten wir wieder abreisen und kamen über Heidelberg nach Mainz, von wo aus wir in der Frühe des 20. August die Rheinreise antraten. Es ist selbstverständlich nicht meine Absicht, an dieser Stelle eine Schilderung der Rheinreise zu geben; das ist schon oft genug geschehen und ich vermüchte dem schon oft Gesagten nichts Neues hinzuzufügen. Nur ein kurzer Vergleich mit der Fahrt auf der Donau von Passau bis Krems sei mir gestattet.

Da muß zu allererst bemerkt werden, daß der Charakter beider Fahrten von einander gänzlich verschieden ist: auf und neben der...

im Bedarfsfalle ein zweites Schiff bereit stellen, an dessen Bord sich die Oesterreicher und Ungarn, die in Vorortvierteln wohnen, insbesondere Frauen und Kinder begeben können.

Konstantinopel, 5. November. Die Bevölkerung von Rodosto und der an der Küste zwischen Rodosto und Konstantinopel gelegenen Dörfer beginnt ihre Wohnstätten zu verlassen.

Konstantinopel, 5. November. Die in der Nähe der Botschaft gelegene österreichisch-ungarische Schule in Pera hat den Unterricht seit mittag eingestellt und steht der Botschaft zur Verfügung, um nötigenfalls für die Kolonie verwendet zu werden. Die für morgen erwartete Ankunft der zweiten Stationäre beruhigt die Ausländer sowie übrigens alle Christen.

Die Großmächte.

Die Türkei ersucht die Mächte um ihre Intervention.

Konstantinopel, 4. November. Infolge der gestern abend mit Birkular der Botschaft erteilten Instruktion sollen die Botschafter der Türkei heute eine Demarche bei allen Großmächten unternehmen, um die Mediation behufs Einstellung der Feindseligkeiten und Abschluß eines Waffenstillstandes mit den vier Balkanstaaten zu verlangen. Die Antwort wird heute abends erwartet.

Wien, 5. November. Der türkische Botschafter Makroseni Bey überreichte gestern abend dem Minister des Auswärtigen das Ansuchen der Türkei um Mediation. Dem Botschafter wurde der Bescheid, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit den übrigen Großmächten sich ins Einvernehmen setzen müsse. Erst wenn dies geschehen sei, werde eine Antwort erfolgen.

Frankreich lehnt die Vermittlung eines Waffenstillstandes ab.

Paris, 4. November. Der türkische Botschafter in Paris unternahm heute beim Ministerpräsidenten Poincaré eine Demarche, analog der gestern vom türkischen Minister des Auswärtigen beim französischen Botschafter in Konstantinopel durchgeführten, um eine Intervention Frankreichs und Großbritanniens behufs Einstellung der Feindseligkeiten und Durchsetzung eines Waffenstillstandes unter den Kriegführenden zu verlangen und hernach bezüglich des Friedensschlusses zu intervenieren. Der Botschafter verlangte mit einem Worte die Unterstützung Frankreichs und Großbritanniens gegenüber den Balkanstaaten. Poincaré erwiderte, er könne ein solches Ansuchen nicht akzeptieren, ohne die Regeln der Neutralität zu verletzen. Den Balkanstaaten den Waffenstillstand auferlegen, hieße gegenwärtig die Begeisterung und den Elan ihrer Truppen zu brechen und der türkischen Armee Zeit zu geben, sich wieder herzustellen, um später energischeren Widerstand zu leisten. Poincaré fügte hinzu, wenn Europa Vermittlungsvorschläge klar und deutlich von der Türkei formuliert würden, werde er sie gerne prüfen, aber intervenieren könne er nicht unter den gegenwärtigen Umständen. In einer zweiten Unterredung, die Poincaré gegen abends mit dem türkischen Botschafter hatte, bekräftigte er seine Erklärungen.

Der Dreibund für eine Mediation.

Paris, 5. November. Die Agence Havas meldet aus London: Nachrichten aus Wien und Berlin zufolge sei die Antwort der Dreibundmächte auf den französischen Vorschlag sehr befriedigend. Die Dreibundmächte anerkennen die Nützlichkeit einer Mediation, machen jedoch darauf aufmerksam, daß diese nicht aufgedrungen werden könne, sondern wenigstens von einem der kriegführenden Teile verlangt werden müsse. Sobald ein solches Verlangen gestellt sein wird, würden die Dreibundmächte geneigt sein, sich mit den Mächten der Tripelentente in Verbindung zu setzen, um die Bedingungen ausfindig zu machen, unter denen eine Mediation hier platzgreifen könnte.

London, 5. November. Die „Times“ führen aus: Der Eindruck, den die Erfolge der Balkanstaaten in Europa machten, zeigen sich deutlich in der sympathischen Haltung Oesterreich-Ungarns und in der Ruhe, die Rußland zur Schau trägt, sowie in der bemerkenswerten Zurückhaltung Deutschlands. Die Haltung des Dreibundes, die jetzt in deren Antwort auf den französischen Vorschlag endgültig ihren Ausdruck findet, ist das beste Anzeichen für die Fortsetzung der vereinigten Anstrengungen zur friedlichen Lösung.

Die Flottenentsendung der Großmächte zum Schutze der Fremden.

Berlin, 4. November. Die Flottenentsendung mehrerer Großmächte nach den tür-

tischen Gewässern ist erfolgt, weil die Pforte nicht mehr für fähig gehalten wird, die Ordnung in Konstantinopel und anderen Hafenstädten mit großer Fremdenbevölkerung aufrecht zu erhalten, wenn die geschlagenen Armeen in völliger Auflösung zurückfluten werden. Die Flottendemonstrationen beruhigen, wie versichert wird, nicht an seiner Vereinbarung, vielmehr handelte jede Regierung nach eigenem Ermessen.

Eine Warnung Oesterreichs für Serbien.

Wien, 5. November. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht in seiner heutigen Nummer einen Zeitartikel, in dem es u. a. heißt: Das Kriegsklügel hat die serbischen Truppen an die Grenze von Gebieten geführt, die von einer ausnahmslos albanischen bodenständigen Bevölkerung besiedelt sind. In dem Raume von Prizrend bis Durazzo und San Giovanni di Medua ist das serbische Element überhaupt nicht vertreten. Es muß schon jetzt die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß Serbien Schwierigkeiten, die bei den historischen Charaktereigenschaften des albanischen Volkes als unüberwindlich angesehen werden müssen, von vornherein aus dem Wege gehen werde. Gerade die nationale Grundlage, die Serbien seiner Politik gegeben und unter deren Anrufung es in den jetzigen Krieg gezogen ist, erheischen von ihm, daß es sich der Grenze inne werde, an der diese Rechnung zu beginnen habe.

Zusammenstöße zwischen Serben und Muselmanen in Bosnien.

Sarajevo, 5. November. In Bisot kam es in den letzten Tagen wiederholt zwischen der serbischen und muslimanischen Bevölkerung zu blutigen Zusammenstößen. Die Landesregierung hat Maßnahmen gegen die Wiederholung dieser Zwischenfälle getroffen.

Die österreichischen Kriegsschiffe in Smyrna.

Wien, 5. November. Das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinektion, teilt mit: Die erste Division der k. u. k. Eskader wird als ersten Hafen Smyrna anlaufen.

Die französischen Kriegsschiffe in Syra.

Paris, 5. November. Die Agence Havas meldet: Drei französische Kriegsschiffe sind gestern in Syra eingetroffen, wo sie neue Instruktionen erwarten.

Die zweiten Stationäre vor Konstantinopel.

Konstantinopel, 3. November. Der Stadt, womit die Durchfahrt je eines Panzerkreuzers, der als zweiter Stationär der Botschaften dienen wird, für jede der Großmächte außer Italien gestattet wird, wurde promulgiert und den Kommandanten der Meerengen des Bosporus und der Dardanellen mitgeteilt. Die Panzerkreuzer kommen morgen an.

Konstantinopel, 4. November. Auf Verlangen der deutschen Botschaft ist ein zweiter Fradé erschienen, womit die Durchfahrt eines italienischen Kreuzers als Stationär der Botschaft gestattet wird.

Konstantinopel, 4. November. Der Kreuzer „Aspern“ trifft morgen als Stationär der österreichisch-ungarischen Botschaft hier ein.

Ansprüche der Großmächte.

Paris, 4. November. Die hiesige Presse hebt hervor, daß, sobald Oesterreich-Ungarn Gebietsanteile auf dem Balkan beansprucht, dies auch Italien tun würde, da sich dieses nur für den bestimmten Fall gebunden habe, daß Oesterreich-Ungarn eine ebenso uninteressierte Haltung einnehme. Dann würden auch Frankreich und die anderen Mächte der Tripelentente ihre Ansprüche geltend machen, und hier wie dort läßt man bereits durchblicken, daß sich die französischen Wünsche auf Syrien und das angrenzende Gebiet richten.

Rumänien bereit, einzugreifen.

Bukarest, 4. November. Die Mobilisierungsvorbereitungen sind beendet. Im Falle einer offiziellen Mobilisierung können die Truppen innerhalb 24 Stunden die Grenze überschreiten. Täglich treffen aus Bulgarien Militärschwärme ein, die rumänische Untertanen sind. Rumänien dürfte eingreifen, sobald Adrianopel gefallen ist.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Pola

Rhein rückt's Leben, ununterbrochene An-
 rufe, höchste Kultur an den Ufern, auf der
 Donau ein prächtiger Verkehr, die Ufer au-
 langen Strecken noch fast völlig im Urzustande
 und eine feierliche Stille über dem mächtigen
 Ströme. Auf dem Rhein drängen sich die
 Schönste teils landschaftlicher, teils archi-
 tektonischer Art — Burgen und Ortschaften
 — auf die kurze Linie von vierzig Kilometern
 zusammen, während der Reise auf der
 Donau bei der Talsahrt über anderthalb Tage
 braucht, um den schönsten Teil genießen zu
 können. Wer eine von Sage, Geschichte, Kul-
 tur, Natur und kostlose Menschenarbeit ver-
 klärte Städte aussuchen will, der besuche den
 Rhein, spanne aber seine Erwartungen nicht
 allzu hoch; wer dagegen die fast unberührte
 große Natur unseres größten Stromes kennen
 lernen will, der mache die Fahrt auf der
 Donau und er wird mit reicheren Eindrücken
 heimkehren, als er hoffte.

Bei Köln gingen wir wieder ans Land und
 setzten nach einer eingehenden Besichtigung des
 Domes, von dessen Großartigkeit und ge-
 schlossener Wirkung man sich nach den Bil-
 dern keine rechte Vorstellung machen kann,
 und einer flüchtigen der Stadt unsere Reise
 über Kleve und Amsterdam nach dem Haag
 (holländisch's Gravenhage) fort. Die hollän-
 dische Landschaft brachte uns keine Ueber-
 raschungen: so wie sie sich darbot, kannten
 wir sie aus den Bildern von Rembrandt,
 Ruissdael, Ver Meer van Delft, Pieter Hoogh,
 Paul Potter und vielen anderen. Der Haag
 zeigte sich — von einigen Hauptverkehrsadern
 abgesehen — als eine ruhige, vornehme Stadt,
 so recht geeignet zur Abhaltung von Kon-
 gressen; der Friedenspalast, in dessen Räu-
 men wir zu tagen gehofft hatten, war noch
 nicht fertig und so fanden unsere Versam-
 lungen im Hauptgebäude des botanischen und
 zoologischen Gartens statt.

Leider war das Wetter während unseres
 Aufenthaltes im Haag ziemlich schlecht, dabei
 kalt und stürmisch — ein Orkan riß einmal
 in der Nacht mächtige Bäume um — so daß
 wir uns der Schönheiten des Landes nicht
 recht erfreuen konnten; auch nahmen uns die
 Sitzungen den größten Teil des Tages weg,
 so daß für Ausflüge auch beim schönsten
 Wetter nicht viel Zeit geblieben wäre. Aber
 immerhin wäre uns ein schönes Wetter lieber
 als dieses häßliche gewesen.

Es ist nicht meine Absicht, hier einen aus-
 führlichen Bericht über die Verhandlungen des
 Kongresses zu geben; wer sich für die auf
 dem Kongresse behandelten Themen interessiert,
 findet sie in den vier Bänden vereinigt, die
 vom niederländischen Arbeitskomitee heraus-
 gegeben wurden und zu denen nach dem
 Kongresse noch ein fünfter Band mit Bei-
 trägen nur amerikanischer Autoren trat.
 Außerdem dürfte in Kürze auch noch die
 Verhandlungsschrift über den Kongreß er-
 scheinen. (Fortsetzung folgt.)

Personales. Marinekommandant Admiral
 Graf Montecuccoli hat sich zu den Delegations-
 verhandlungen nach Budapest begeben und die
 Geschäfte des k. u. k. Kriegsministeriums,
 Marineinspektion, an seinen Stellvertreter Vice-
 admiral Alois Eblen von Kunstl übergeben.

Stapellauf. Gestern um 10 Uhr vorm.
 wurde auf der Danubius-Werke in Porto Re
 ein Torpedoboot der k. u. k. Kriegsmarine
 vom Stapel gelassen. Der Stapellauf, bei
 dem jede Feier unterblieb, verlief ohne Zwi-
 schenfall. Das Torpedoboot führt den Namen
 „Tatra“.

**Post für S. M. S. „Kaiserin und
 Königin Maria Theresia“.** Die Post-
 abfertigung an das bezeichnete Kriegsschiff nach
 Saloniki wird vom Postamt Wien 76 täg-
 lich um 8 Uhr 50 Minuten vormittags, vom
 Postamt Triest täglich um 8 Uhr 42 Mi-
 nuten abends erfolgen.

Für das „Rote Kreuz“ sind nach-
 stehende Spenden eingelaufen: Herr und Frau
 Boje 10 Kronen, Herr Franz Glaser 2 Kro-
 nen. Zusammen 12 Kronen. Weitere Spenden
 nimmt unsere Administration entgegen.

**I. Marineoffiziers - Sammentanz-
 Klub.** Heute, Mittwoch, außerordentliche Ge-
 neralversammlung. 5 Uhr am Klubgrund.
 Der Ausschuss.

**Absturz eines Fliegeroffiziers in
 Görz.** Auf dem jungen Flugfeld in
 Görz hat sich Montag ein bedauerlicher
 Unfall ereignet: Der der militärischen
 Station in Görz zugeteilte Ober-
 leutnant des 3. Husarenregimentes, Karl von
 Petrovics, ist bei einem Aufstieg mit
 seinem Trieb-Apparat aus beträchtlicher
 Höhe abgestürzt und wurde in schwerver-
 letztem Zustande ins Spital gebracht. —
 Oberleutnant v. Petrovics meldete sich zur
 Luftschifferabteilung und wurde nach Görz ein-
 geteilt. Den dortigen Flugmaschinenfabri-
 kantiert Hauptmann Stephan v. Petroczy mit

Ansicht und Sachkenntnis; als Kommandant
 des Fliegerdetachements steht ihm Oberleutnant
 Karl Stohanzl, ein Pilot von europäischem Ruf,
 zur Seite. — Der Unfall des Oberleutnants
 v. Petrovics ist das erste Ereignis dieser Art
 auf dem Görzer Flugfeld; nur ist zu be-
 züchteln, daß es nicht das letzte sein wird. —
 Der hoffnungsvolle Offizier ist noch am sel-
 ben Tage um 4 Uhr nachmittags, nachdem er
 auf kurze Zeit die Besinnung wieder erlangt
 hatte, verschieden.

Feilbietung des Hotels Riviera.
 Am 16. November nachmittags 3 Uhr findet
 im Zimmer Nr. 17 im k. k. Bezirksgerichte
 die Versteigerung des Hotels Riviera und
 der Einrichtung statt. Wir verweisen auf das
 Inserat.

**Güterverkehr auf der k. k. Staats-
 bahn.** Der in der Station Pola der k. k.
 österr. Staatsbahnen bestehende Kollfuhrdienst
 wird mit 1. November 1912 aufgehoben.
 Die im B.-Bl. Nr. 123 vom 24. Oktober
 1912 unter f. Nr. 2543 verlaubarte Verände-
 rung des Kollfuhrtarifes in Pola wird hie-
 durch gegenstandslos. Um eine infolge des
 stärkeren Güterandranges während des gesteigerten
 Herbstverkehrs eventuell durch Ueber-
 füllung der Gütermagazine in Pola eintretende
 Güterstauung zu vermeiden, werden die Ver-
 frächter im eigenen Interesse ersucht, die ein-
 langenden Stückgutsendungen tunlichst am
 Tage der Avissierung zu beziehen und abzu-
 führen, da im gegenteiligen Falle die einschlä-
 gigen Bestimmungen des E.-B.-R. Nr. 81,
 wonach Güter, deren Abnahme verzögert wird,
 seitens der Eisenbahn für Rechnung und Ge-
 fahr des Verfügungsberechtigten bei einem
 Spediteur oder Lagerhaus hinterlegt werden
 können, strenge zur Anwendung kommen
 müßten.

**Neue Hotel-Altiengesellschaft in
 Rovigno.** Die „Wiener Zeitung“ veröffent-
 licht: Das Ministerium des Innern hat im
 Einvernehmen mit dem Ministerium für
 öffentliche Arbeiten der Altiengesellschaft
 „Banca di Rovigno“ in Rovigno die Bewil-
 ligung zur Errichtung einer Altiengesellschaft
 unter der Firma „Società anonima per
 la costruzione del primo albergo in Ro-
 vigno“ (Altiengesellschaft für die Errichtung
 des ersten Hotels in Rovigno) mit dem Sitze
 in Rovigno erteilt und deren Statuten ge-
 nehmigt.

Günstige Gelegenheit. Infolge baldi-
 gen Schlußes der Ausstellung werden einige
 sehr schöne Stücke preiswert abgegeben. Ein
 Besuch in der orientalischen Teppich-Ausstel-
 lung des Teppichhauses D r e n d i im kleinen
 Saal des Restaurant „Miramar“ über-
 zeugt.

Danny Gürtler-Abend. Ueber Danny
 Gürtler, der Mittwoch, den 13. d. einen ein-
 zigen Vortragsabend veranstaltet, schreibt
 das „Hamburger Fremdenblatt“: Mit dröh-
 nendem Burgtheater-Schritt kommt Danny
 Gürtler, den die Direktion des Hansa-
 Theaters zum Hebel-Liner des Maiprogramms
 proklamiert hat, auf die Bühne und verlangt
 Stimmung! Eine hochgewachsene Gestalt mit
 energischem Gesicht. Man kommt — nicht einmal,
 sondern wiederholt — zu der Ansicht, wirk-
 lich einen begnadeten Künstler, ein Genie vor
 sich zu haben, das, Dichter, Komponist, Schau-
 spieler, Musiker und Sänger in einer Per-
 son, dem Zuhörer mit manchem geistvollem
 Gedicht eigener Herkunft, mit manchem packen-
 den Vortrag die Stimmung förmlich auf-
 zwingt. Alles in allem ein origineller Künst-
 ler, dessen Originalität nichts Gefuchtes an
 an sich hat.

Verl. School. Jeden Montag zwischen
 6—7 Uhr abends finden Vorträge im Fran-
 zösischen und jeden Donnerstag zur gleichen
 Stunde im Englischen statt. Sonntagsfallen
 die Vorträge. Das Fräulein Vanuccini aus
 Florenz hat ihre Lektionen im Italienischen
 bereits begonnen. Tage Nr. 10, 20, 29 mo-
 nathlich. Piazza Foro 17, im Hofe.

Diebstahl. Domenikus Miletic, Restaura-
 teur bei der Gasanstalt, erstattete die Anzeige,
 es sei bei Reparaturarbeiten in der Via
 Faro ein Laib Blei im Gewicht von 35 Kilo-
 grammen entwendet worden.

Verloren wurde eine Baa, weiß-schwarz
 gefleckt. Abzugeben bei der Polizei.

Verl. und Vergnügungs-Anzeiger.

Geselliger Belegzettel — Pola. Die
 geehrten Mitglieder werden hiemit höflichst
 eingeladen, sich heute abends 1/9 Uhr zu
 einer zwanglosen Zusammenkunft einzufinden.
 Ort: Pilsner Urquell.

**Kinematograph „Leopold“, Via Ser-
 gia Nr. 37.** Programm für heute:
 „In den Tiefen des Bergwerkes“, ein Drama
 aus dem Leben der Bergleute Großes Haupt-
 wert aus dem Leben. 1000 Meter langer
 Film. Großer Erfolg.

**Kinematograph „Ideal“, Viale Car-
 rara.** Programm für heute:
 „Der Flüchtling“, sensationelles Drama in
 drei Akten. Welterschlager!

**Kinematograph „Edison“, Via Ser-
 gia Nr. 34.** Programm für heute:
 1. „Der Papst im Vatikan“, Naturaufnahme.
 2. „Zämmerlicher Schwur“, großes und hoch-
 interessantes Drama.

Militärisches.

**Marineoberinspektion: Vizeadmiralats-Tagesbefehl
 Nr. 310.**

Marineoberinspektion: Vizeadmiralats-Tagesbefehl
 Nr. 310.

der Antrag des Abg. Erig a
 Stellung eines Referenten in d
 Vorschlag angenommen. Desu
 trägt Stöckel, die Generaldebatte beim
 Gesetz durchzuführen und Diamant, u
 Regierung aufgefordert wird, den S
 antrag in Zukunft im dritten Jah
 vorzulegen.

Abgeordneter Bugatto erinnert an
 den italienischen Abgeordneten am 2-
 ber an den Präsidenten gestellte Auftr
 stellt den Antrag, der Untersuchun
 beauftragen, im Laufe dieses Monate
 Bericht zu erstatten und die Frage
 richtung der italienischen Rechtsfah
 das Plenum des Ausschusses zu bring
 Zum Generalsekretär wurde
 Steinwender gewählt, welcher sein Res
 stitute.

Telegraphische Wetter:
 des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Krieg
 vom 5. November 1912.

Allg. meine Ueberlicht:
 Das Hochdruckgebiet hat sich nach S
 über Gr. Britanien und Norddeutschland
 sich ein nach N abgeschlossener Streifen mä
 Deudes.

In der Monarchie nur am Nordrand
 weise in den Alpen trüb und vereinzelt S
 und Kälte; an der Adria heiter bis leicht
 schwache Winde und kalmen, kälter. Die S
 N ruhig, im S leicht bewegt.

Vorwiegend schwaches Wetter in den nächst
 den für Pola: Wechselnd wolkig, schwache
 Luftbewegung und kalmen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766
 2 " nachm. 766
 Temperatur um 7 " morgens + 4
 2 " nachm. + 10
 Regenüberschlag für Pola: + 50-8 mm
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm
 Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags

MEINE ALT
 Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung
 Sommerprossen sowie zur Erlangung und
 lung einer zarten, weichen Haut und eines i
 Talents keine bessere Selse existiert als die
 bekannte Ste d e n p e r d - P i l l e n m i t d e m
 Marke Stedensperd, von Bergmann &
 Teschen a/G. — Das Stück zu 80 h erhält
 Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und all
 schlagigen Geschäften. — Desgleichen h
 sich Bergmann's Bittercreme „W a n
 wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer
 Hände; in Tuben zu 70 h überall erht
 146

Versteigerungsedil

In der kridamäßigen Feilbiet-
 sache der „Oesterr. Riviera-G
 schaft“ findet am 16. November
 nachmittags 3 Uhr bei dem
 bezeichneten Gerichte, Zimmer N
 die Versteigerung der Reali-
 des VII und VIII G.-B.-Körper-
 Einlage-Zahl 2648 der Gemein-
 samt Zubehör (Hotel Riviera in
 samt Einrichtung) statt.

Die zur Versteigerung gelange
 Liegenschaften sind auf Kr
 1,389.193-39, das Zubehör auf
 nen 201.158-22 bewertet.

Das geringste Gebot beträgl
 nen 795.192-; unter diesem
 trage findet ein Verkauf nicht

Die Versteigerungsbedingungen
 hiemit genehmigt werden und
 auf die Liegenschaften sich b
 henden Urkunden (Grundbu
 Hypothekenauszug, Katasteraus
 Schätzungsprotokolle usw.) kö
 von den Kaufstigen bei dem u
 bezeichneten Gerichte, Zimmer
 während der Geschäftsstunden
 gesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Pola, Abt.
 am 31. Oktober 1912.

Weitere Auskünfte bei der
 Boden-Credit-Anstalt Istriens
 in Parenzo.

Anzeige!!!
 Der Damenfriseursalon in der
 Giulia 4 bleibt für einige Tage
 geschlossen, da die dort Angeste-
 nach Mailand abreisen, um
 Geschäft den modernsten Anfo-
 rungen entsprechend gestalten
 können.

